

8. Juni 2018

## „üfbrächu“

Messe mit Bischof Lovey

Seit Wochen und Monaten spukt ein Wort in unserem Bistum herum: „üfbrächu“. Unter diesem Motto versucht eine vom Bischof eingesetzte Kerngruppe Wege zu finden, die helfen, dass die katholische Kirche im Oberwallis die Frohbotschaft Christi auch in Zukunft den Menschen nahe bringen kann. Ein erster Schritt dazu wurde im Februar mit dem diesjährigen Weiterbildungskurs für alle Seelsorgenden unseres Bistums getan. Am kommenden Freitag, 15. Juni soll nur mit einer Messe um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche von Brig ein nächster Schritt getan werden. Zu diesem feierlichen Gottesdienst, dem Bischof Jean-Marie Lovey vorstehen wird, sind alle Frauen und Männer aus dem ganzen Oberwallis eingeladen. Der Chor „Gospel Joy“ wird die Messe gesänglich umrahmen.



**Bildlegende:** In der Pfarrkirche von Brig findet am kommenden Freitag eine Messe mit dem Bischof zum Thema „üfbrächu“ statt.

## Ängste und Befürchtungen

Seit Bekanntwerden der Initiative „üfbrächu“ wird viel geredet, was man denn damit eigentlich wolle. Manche sprechen davon, dass die Kerngruppe mit allen Traditionen (Rosenkranz, Anbetung, Beichte etc.) brechen, ja, dass man sogar die Messe abschaffen und vor allem die Mitarbeit der Frauen in der Kirche fördern wolle, damit man auf die geweihten Priester verzichten könne. Daher wird die Initiative von verschiedenen Kreisen grundsätzlich abgelehnt. Man muss schon staunen, wenn in diesem Zusammenhang Behauptungen aufgestellt werden, die jeglicher Grundlage entbehren! Die Kirche kann nicht ohne Priester existieren! Die Eucharistie bleibt nach wie vor Höhepunkt und Zentrum des Glaubens! Das Beten des Rosenkranzes und die Anbetung des Allerheiligsten werden nicht verboten! Aber die Initiative will Antworten finden auf die Frage: Wie können wir als Kirche heute eine Antwort auf den Ruf Gottes geben, die von den Menschen von heute verstanden wird. Wenn wir die Zahlen anschauen, so müssen wir im Blick auf die Kirche von einem „fort-laufenden“ Erfolg sprechen.

## Gottes Kirche

Nun kann man die Hände in den Schoss legen und sich damit trösten, dass die Kirche letztlich ein Werk Gottes sei und er schon für sie sorgen werde. Daran gibt es keinen Zweifel, aber Gott wirkt durch uns Menschen. Er hat uns einen Verstand und eine Vernunft gegeben, die wir einsetzen sollen, um die Menschen für die Sache Jesu zu begeistern. Damit dies gelingt, müssen wir uns immer wieder fragen, was Gott heute von uns will und dann müssen wir aufbrechen, vielleicht neue Wege suchen und sie dann auch gehen. Ohne Angst davor, liebgewonnene Formen aufzugeben. Ein Vorbild für einen solchen Aufbruch ist Abraham im Alten Testament. Er liess sich von Gott rufen und war bereit, alles, was ihm lieb und teuer war, aufzugeben, in ein neues, ihm unbekanntes Land zu ziehen. Das war für ihn keineswegs einfach, aber er hat darauf vertraut, dass Gott bei ihm ist und deshalb alles gut wird. Dieses Vertrauen braucht es auch bei der Initiative „üfbrächu“. Das Versprechen Gottes, dass er uns immer begleitet und uns nie im Stich lässt, gilt auch für uns heute noch.

### **Am gleichen Strick ziehen**

Das zahlreiche Mitmachen aller Getauften aus dem ganzen Oberwallis an dieser Messe am kommenden Freitag ist ein Zeichen, dass wir alle einen Aufbruch in der Kirche wollen. Nein, es ist kein Abbruch, sondern ein Aufbruch, damit die Kirche Gottes auch in Zukunft noch Gehör findet und imstande ist, die Frohe Botschaft zu verkünden. Das geht aber nur, wenn alle am gleichen Strick ziehen und nicht einzelne Gruppen und Gruppierungen sich gegenseitig schlecht machen und sich die Katholizität absprechen. Der Geist Gottes wirkt auf vielerlei Weise und ist immer wieder für Überraschungen gut. Papst Franziskus ruft uns auf, uns zu bewegen: „Man kann nicht an einen unbeweglichen Christen denken: ein Christ, der sich nicht bewegt, erkrankt in seiner christlichen Identität. Ein Christ ist ein Jünger um zu laufen, um zu gehen. Der Herr sagt das ja ganz am Schluss: Geht in die Welt hinaus und verkündet das Evangelium. Geht! Lauft! Das ist eine erste Haltung der christlichen Identität: laufen, und auch dann laufen, wenn es Schwierigkeiten gibt, über die Schwierigkeiten hinweg laufen..., um zu verkünden, dass das Reich Gottes nahe ist.“

*KID/pm*